

Presse-Information

Köln-Dünnewald, im Februar 2021

Erfolgreiches Geschäftsjahr 2020

Volksbank Dünnewald-Holweide geht gestärkt aus dem Corona-Krisenjahr hervor

Die Volksbank Dünnewald-Holweide ist gestärkt aus dem Corona-Krisenjahr 2020 hervorgegangen. „Anpacken und für die Kunden da sein,“ lautete die Devise der Volksbank Dünnewald-Holweide. Vorstandsmitglied Marc Smolarek stellt zufrieden fest: „Unser Konzept einer kleinen, agilen Genossenschaftsbank, der regionale Verantwortung und Kundennähe wichtig sind, hat sich auch in der Pandemie bewährt.“ In einfachen Zahlen ausgedrückt, liest sich das so: Die Bilanzsumme stieg um 6,7 Prozent auf 211 Millionen Euro und die Kunden vertrauten der Volksbank unterm Strich 181 Millionen Euro an – ein Plus von 6,8 Prozent.

Auch bei der Volksbank Dünnewald-Holweide ist das Jahr 2020 natürlich anders verlaufen als geplant. „Dank unserer sehr guten Eigenkapitalausstattung sind wir grundsätzlich auch für schwierige Zeiten gut vorbereitet“, berichtet Marc Smolarek. Als die Pandemie vor einem Jahr ihren Lauf nahm, da galt es nicht nur, ein konsequentes Hygienekonzept aufzustellen und umzusetzen, sondern vor allem an die Kunden zu denken: „Unsere Berater haben innerhalb kurzer Zeit zu ihren betroffenen Kunden Kontakt aufgenommen, um zu erfahren, ob wir helfen können“, erläutert Vorstandsmitglied Stefan Eich. Da ging es nicht nur um Unterstützung bei der Beantragung staatlicher Hilfen, sondern auch um ganz pragmatische Ansätze: „Manchmal reicht es schon, wenn wir einen laufenden Kredit etwas strecken oder Raten stunden. Wir haben für jeden, der Hilfe brauchte, eine Lösung gefunden“, stellt Stefan Eich fest und lobt die Arbeit der rund 40 Mitarbeiter/-innen des Hauses. Und Marc Smolarek ergänzt: „Wir müssen uns zumindest derzeit um kein einziges Unternehmen aus unserer Kundschaft ernsthafte Sorgen machen.“

Ähnlich sieht es im Privatkundenbereich aus. Die Corona-Pandemie sorgte keinesfalls für Krisenstimmung, sondern stellte die Volksbank vor eine zuvor nicht absehbare Herausforderung: „Man kann schon fast sagen: Wir wurden mit Liquidität regelrecht geflutet“, beschreibt es Stefan Eich. Ausgefallene Urlaubsreisen, deutlich geringere Ausgaben für Freizeitaktivitäten und weitere Folgen der Einschränkungen hatten zur Folge, dass die Kunden

mehr Geld im Portemonnaie haben. Die in Deutschland von 10 auf 17 Prozent gestiegene Sparquote zeigt sich auch bei der Volksbank Dünnewald-Holweide.

Die Folge: Der Gesamtbestand an Einlagen auf Bankkonten und in anderen Geldanlagen z.B. in Fonds und Depots wuchs deutlich um 7,2 Prozent auf 268 Millionen Euro.

Während die einen teils große Summen in Wertpapiere investierten, setzten andere auf „Betongold“. „In Zeiten der Zinslosigkeit haben viele Anleger eine Investition in Immobilien für sich entdeckt“, berichtet Marc Smolarek weiter. Dennoch hat aber auch der starke Wettbewerb in Köln und Umgebung dem bankeigenen Kreditgeschäft zugesetzt, weshalb der bilanzielle Kreditbestand nur leicht gestiegen ist.

Nach wie vor ist der Zinsüberschuss die wichtigste Einnahmequelle der Volksbank.

Im Geschäftsjahr 2020 fällt er zwar um 300.000 Euro geringer aus als 2019. Stefan Eich: „Dies ist aber überwiegend dadurch zu erklären, dass die Bankenaufsicht unserer Zentralbank und der Münchener Hypothekenbank, an denen wir beteiligt sind, untersagt hat, Dividenden auszuzahlen. Allein dadurch fehlen uns schon 220.000 Euro in der Kasse.“ Die Volksbank Dünnewald-Holweide selbst, die aufgrund ihrer Größe nicht direkt von der Europäischen Zentralbank beaufsichtigt wird, plant auch für 2020 – die Zustimmung der Vertreterversammlung vorausgesetzt – eine Dividende auszuzahlen. Davon profitieren dann die rund 4.000 Mitglieder der Bank.

Der Blick zurück auf das abgelaufene Geschäftsjahr fällt in einem Punkt etwas wehmütig aus:

„Wir wollten den Dialog mit unseren Mitgliedern und Kunden durch Kundenveranstaltungen zu aktuellen Themen wie der Digitalisierung weiter vertiefen. Dieses Vorhaben wurde durch die Pandemie ausgebremst. Im Lauf dieses Jahres wollen wir das aber nach Möglichkeit nachholen“, betont Marc Smolarek.